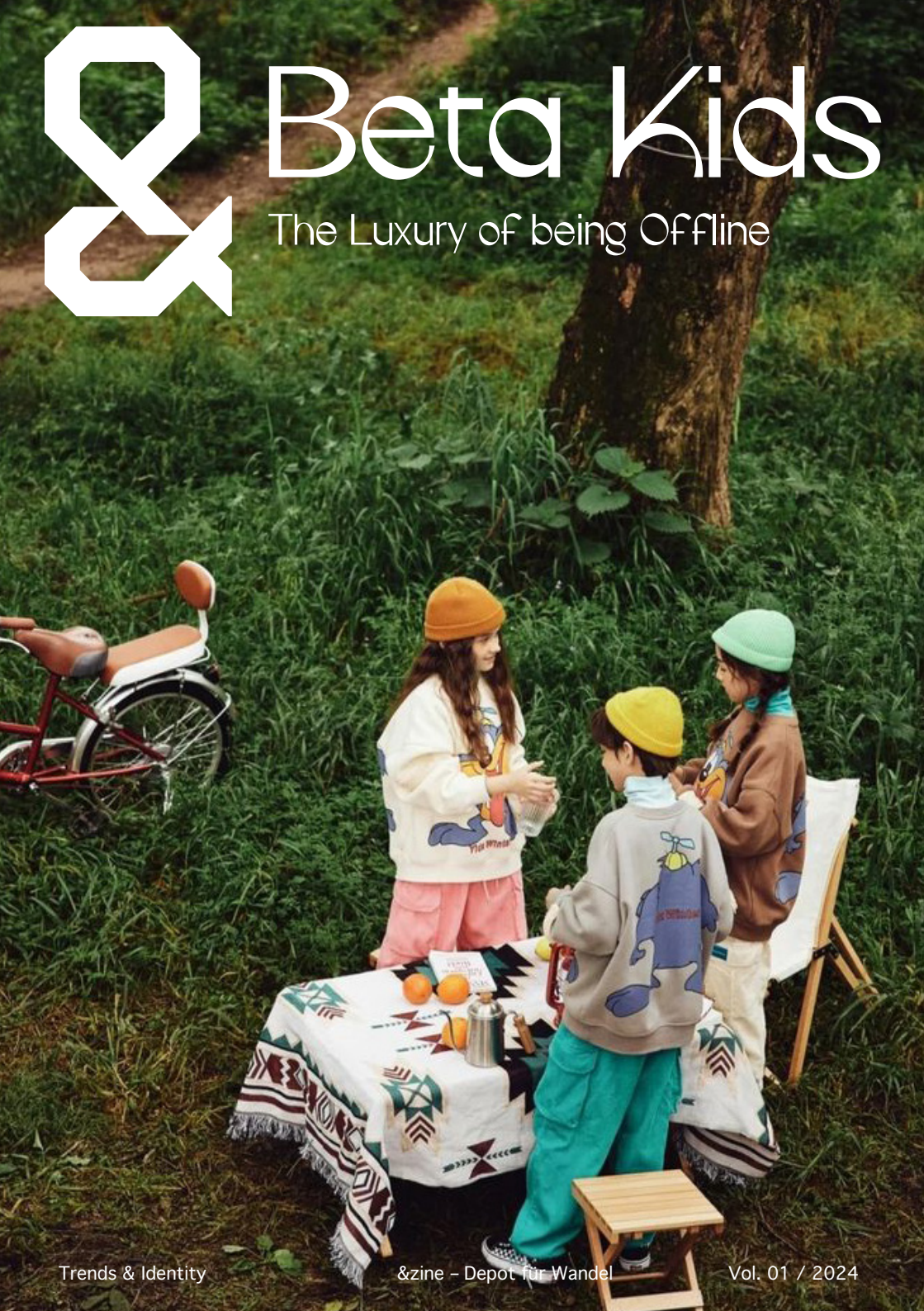


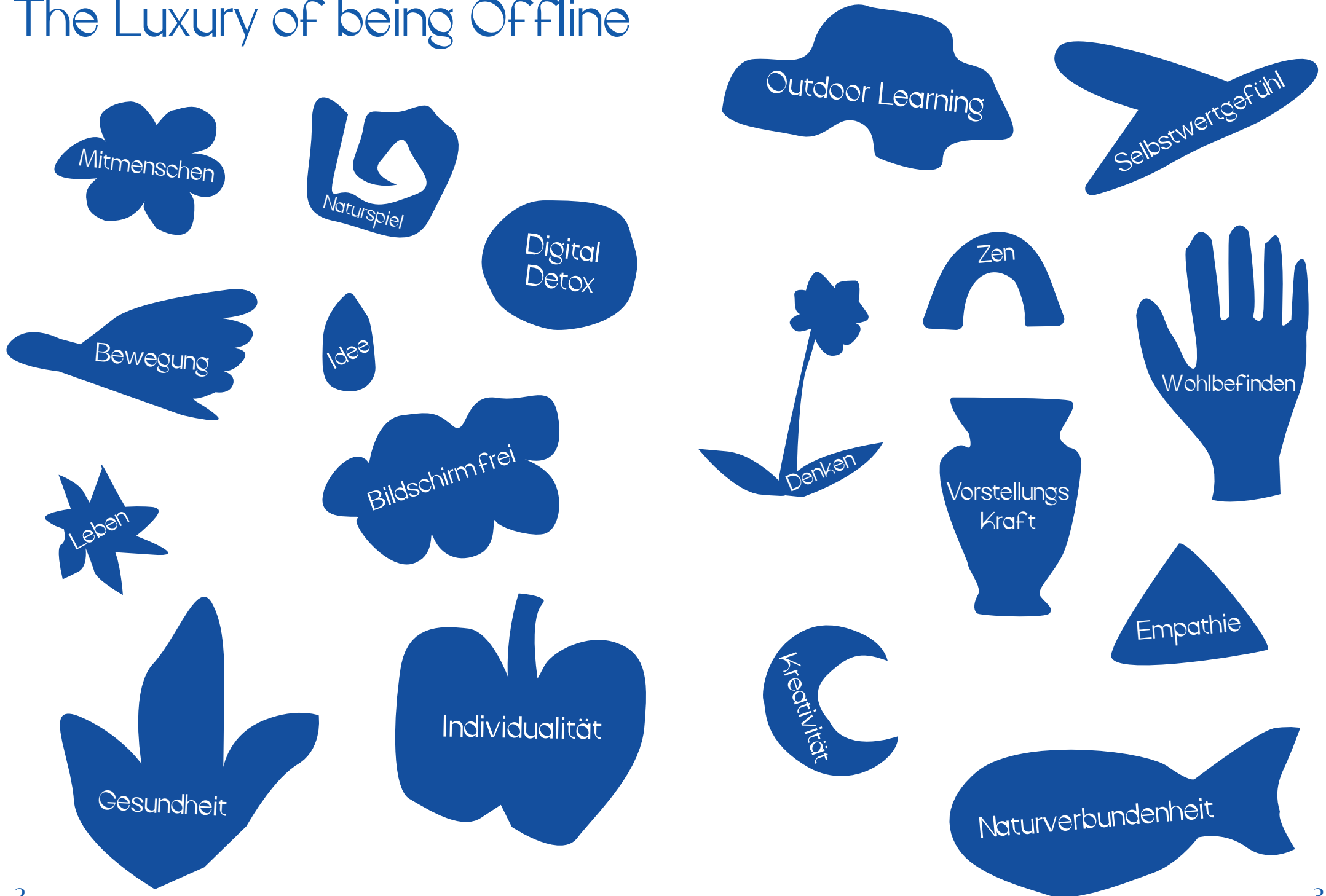


Beta Kids

The Luxury of being Offline



The Luxury of being Offline





Inhalt

09 Digital Natives

10 Back to Nature

16 Back to Human Connection

20 Back to Creativity

26 Back to Mental Health

31 Outlook

33 Quellen

„Meine Kinder behaupten, ich sei übermässig besorgt über Technologie. Doch unsere eigenen Erfahrungen mit den Gefahren der Technologie haben uns gelehrt, achtsam zu sein. Ich möchte nicht, dass sie dieselben Herausforderung durchleben müssen, die ich erlebt habe.“

- Chris Anderson, CEO of
3D Robotics





Digital Natives



In der Schweiz nimmt die Digitalisierung rasant zu. Schon ab der ersten Klasse werden iPads im Unterricht verwendet und KI hält seit längerem Einzug in Schulzimmern. Auch in der Freizeit verbringen Kinder immer mehr Zeit an digitalen Geräten anstatt draussen im Grünen. Unter den zehn- bis zwölfjährigen Kinder nutzen 59 Prozent digitale Medien bis zu zwei Stunden am Tag, 30 Prozent eher zwei bis drei Stunden und 10 Prozent sogar drei bis fünf Stunden.

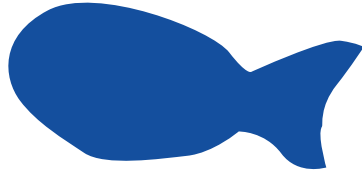
Die Kinder der heutigen Kindergärten und Primarschulen sind «Digital Natives». Sie sind alle geboren worden, als das Internet und digitale Geräte bereits erfunden und in Gebrauch waren. Ein Leben offline wäre für diese Generation unvorstellbar.

Eine Studie, die im *Journal of the American Medical Association Pediatrics* veröffentlicht wurde, hat ergeben, dass Bildschirmzeit mit Entwicklungsverzögerungen bei Kleinkindern in Verbindung stehen kann. Die Ergebnisse basieren auf den Berichten von Eltern über die Bildschirmnutzung im Alter von einem Jahr und die Entwicklungskompetenzen im Alter von zwei und vier Jahren. Laut den Daten zeigten Einjährige, die mehr als vier Stunden

Bildschirmzeit pro Tag ausgesetzt waren, später Verzögerungen in der Kommunikation und im Problemlösen. Ausserdem war mehr Bildschirmzeit mit Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Feinmotorik sowie persönliche und soziale Fähigkeiten verbunden.

Während in der Schweiz Schulen weiter digitalisiert werden, geht der Trend im Silicon Valley in die entgegengesetzte, analoge Richtung. Die gutverdienenden Mitarbeiter:innen grosser Tech-Konzerne wie Google, Apple und Yahoo schicken ihre Kinder auf Schulen, die auf eine technologiefreie Lernumgebung setzen. Waldorf-Schulen erleben im Silicon Valley gerade einen Boom. Die Programmierer:innen und Unternehmer:innen haben die Sorge, dass digitale Technologien die Konzentrationsfähigkeit und Entwicklung ihrer Kinder nachhaltig beeinträchtigen.

Back to Nature



In den letzten Jahren hat das Konzept von Outdoor Learning für Digital Natives, wie Waldspielgruppen, Waldkindergarten und Waldschulen, explosionsartig an Bedeutung gewonnen. Die Angst davor, dass Kinder in der virtuellen Welt verloren gehen, spielt dabei eine zentrale Rolle für die hohe Nachfrage.

Laut einer Umfrage der gemeinnützigen Organisation *Natural Start Alliance*, die den Zugang zu naturbasierter frühkindlicher Bildung unterstützt, gab es im letzten Schuljahr etwa 800 Naturkindergärten in den USA, was einem Anstieg von 200 Prozent seit 2017 entspricht. Kalifornien gehört zu den drei Bundesstaaten mit der höchsten Anzahl an solch neuen Schulkonzepten.

Dieselbe Umfrage hält fest, dass 78 Prozent der Kinder in Naturkindergärten weiss sind und demnach Latino- und POC*Kinder unterrepräsentiert sind. Die Bekämpfung dieser Ungleichheiten ist für

viele Naturpädagog:innen von grosser Bedeutung. Im vergangenen Jahr wurde das *Black Educator Network* gegründet, eine der *Allianz* angeschlossene Berufsgemeinschaft für POC Pädagog:innen in der naturbezogenen Früherziehung.

Eine Studie zeigt, dass Schweizer Kinder immer weniger Zeit draussen verbringen. Ein Hauptgrund dafür scheint die fortschreitende Digitalisierung zu sein. Durchschnittlich eineinhalb Stunden verbringen Kinder in der Schweiz draussen (dazu zählen Schulweg, Pausen, Freizeitaktivitäten usw.). Zu diesem Schluss kommt die erste Schweizer Outdoor-Studie des Marktforschungsunternehmens *Link*, die im Auftrag von *namuk*, dem nachhaltigen Schweizer Outdoor-Ausrüster für Kinder, durchgeführt wurde. Die Resultate zeigen, dass sich das Freizeitverhalten von Schweizer Kindern innerhalb von nur zwei Generationen sehr stark verändert hat.

**POC: People of Colour*



Die positiven Auswirkungen von Aktivitäten an der frischen Luft auf das körperliche und seelische Wohlbefinden sind wissenschaftlich unbestritten: Bewegung ausserhalb der eigenen vier Wände stärkt das Immunsystem, die körperliche und geistige Gesundheit, die motorischen Fähigkeiten, einen gesunden Schlaf und vieles mehr. Genau das ist es, was *namuk* die Brand, die auf nachhaltige Schweizer Outdoor-Ausrüstung für Kinder setzt, unterstützen möchte: Kinder die Natur mit allen Sinnen entdecken und unbeschwert erleben zu lassen. Es wird bei der Produktion auf Swissness, Nachhaltigkeit und höchste Qualität geachtet.

Auch in der Schweiz gibt es verschiedene Waldschulen. Eine bekannte ist in Baden (Aargau), die Waldschule *naturspielwald*. Es ist eine staatlich bewilligte Privatschule, die eine Kindergarten- und Unterstufenabteilung umfasst, welche sich am Lehrplan 21 orientiert. Der Unterricht findet grundsätzlich immer, also auch bei Kälte und Nässe, im Wald statt. Die Waldschule baut darauf auf, dass eigenes Erleben neugierig macht und beschreibt das Entdecken, verweilen, erforschen, beschreiben als zentraler Aspekt, in dem das Lernen unbemerkt und nachhaltig stattfindet.



Bild: *namuk*, Frühling/Sommer Kollektion 2024

„Wenn wir herausfinden, dass Kinder mit den Produkten nicht glücklich sind, sich Stoffe nicht gut anfühlen oder ihre Tests nicht bestehen, dann hat das Material bei uns keine Chance.“ - namuk



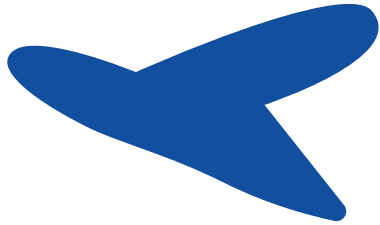
Back to Human Connection

Wir befinden uns mitten in einem bemerkenswerten Wandel, bei dem immer mehr Eltern beginnen, die Auswirkungen der allgegenwärtigen Technologie auf die Entwicklung ihrer Digital Natives infrage zu stellen. Dies zeigt sich im wachsenden Anti-Technologie-Trend innerhalb der Mittel- und Oberschicht, wobei insbesondere Eltern, die selbst im Technologiesektor arbeiten, den Wunsch verspüren, ihre Kinder an Schulen zu schicken, die den Einsatz digitaler

Geräte minimieren. So sind beispielsweise an der Waldorf School of Peninsula (California) drei Viertel der Eltern in High-Tech-Unternehmen beschäftigt.

Ein zentrales Anliegen dieser Eltern ist die Entfremdung ihrer Kinder der realen Welt. Sie befürchten, dass soziale Medien und virtuelle Plattformen von echten sozialen Interaktionen ablenken, was dazu führt, dass wichtige emotionale Verbindungen und Kommunikationsfähigkeiten verloren gehen. Nicole Fields, Gestaltungslehrerin an der Sacramento Waldorf School, sagt dazu:





„Es ist zu einem echten Zeichen von Status und Privileg geworden, technologiefrei zu sein.“
- Candice Odgers, Professorin für Psychologische Wissenschaften an der UC Irvine

„Ich stelle sogar aus eigener Erfahrung und in meinem eigenen Leben fest, dass mich die Nutzung eines Geräts von meinen Mitmenschen trennt.“

Immer mehr Schulen setzen daher bewusst auf die Minimierung des Technikeinsatzes, um das Lernen durch direkte, persönliche Interaktionen zu fördern. In den USA haben Schulbezirke in 41 Bundesstaaten bereits 2,5 Millionen Dollar für spezielle Yondr-Taschen ausgegeben, um Smartphones während des Schultages zu sperren. Britische Schulen, wie die Berkhamsted School und die John Wallis Academy, folgen diesem Beispiel. Yondrs Ziel ist einfach: Die Störung digitaler Technologien zu reduzieren, um wesentliche, ablenkungsfreie Momente zu schaffen.

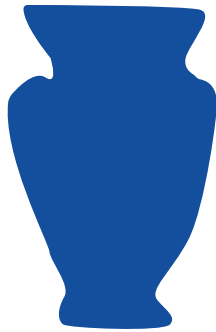
Ein weiteres Thema, das Besorgnis erregt, ist der Einfluss der Technologie auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Einige Studien deuten darauf hin, dass übermäßiger Konsum digitaler Medien die zwischenmenschliche Kommunikation, Teamarbeit und Empathie beeinträchtigen kann. Viele Eltern haben Angst, dass diese Faktoren die Führungsqualitäten ihrer Kinder einschränken könnten – Fähigkeiten, die als entscheidend für ihren zukünftigen Erfolg gelten. In dieser Hinsicht wird der Besuch technologiefreier Schulen zu einem Statussymbol, welches das Privileg verkörpert, in einer weitgehend technikfreien Umgebung aufzuwachsen. Gleichzeitig verbringen Kinder aus einkommensschwachen Familien pro Tag durchschnittlich etwa drei Stunden mehr vor dem Bildschirm.

Hinzu kommt die Sorge über die verzerrte Realitätswahrnehmung durch soziale Netzwerke wie Instagram, TikTok und Snapchat. Eltern befürchten, dass der Vergleich mit idealisierten Bildern in sozialen Medien das Selbstwertgefühl ihrer Kinder schwächen und Angstzustände sowie Depressionen auslösen könnte.

Besonders alarmierend ist für viele Eltern die wachsende digitale Abhängigkeit. Immer mehr Jugendliche scheinen nicht mehr ohne Smartphones oder Internet kommunizieren zu können und es kann bis zu Angstzuständen führen, wenn sie offline sind. Angesichts der zunehmenden Anzahl von Angststörungen im Zusammenhang mit digitalen Geräten suchen Eltern vermehrt nach alternativen Bildungseinrichtungen, um ihre Kinder vor den langfristigen negativen Folgen zu schützen.



Back to Creativity



Die Eltern befürchten, dass die ständige Nutzung digitaler Geräte und Technologien die Fähigkeit ihrer Digital Natives, kreativ zu denken und Probleme eigenständig zu lösen, beeinträchtigen könnte. Technologien bieten einfache Antworten, anstatt Kinder dazu zu bringen, kreative Lösungsansätze zu entwickeln, was die Sorge aufkommen lässt, dass die nächste Generation ihre Fähigkeit zu kritischem und analytischem Denken verliert. Deshalb entscheiden sich viele wohlhabende Eltern für Schulen, die auf handwerkliche und kreative Aktivitäten wie Malen, Töpfern, Stricken und Musizieren setzen.

An der Sacramento Waldorf School werden den Schülern der unteren Klassen keine Rechenkenntnisse beigebracht. Stattdessen lernen sie durch taktiles Eintauchen, was ihre Fähigkeit fördert, durch Berührung und kreatives Arbeiten zu lernen. Beispiels-

weise durchlaufen sie beim Stricken und Nähen den Prozess von kleinen Wollbasteleien, Armbändern und dem Annähen von Knöpfen bis hin zur Herstellung gehäkelter Spielzeuge wie Zwergenfiguren oder Pferdchen. So entwickeln die Kinder nicht nur ihre Feinmotorik, sondern auch kreatives Denken und die Bereitschaft, in ihrer Kreativität zu experimentieren.

Hands-On Lernspielzeug regt Kinder an, ihre Vorstellungskraft zu nutzen und eigene Ideen zu entwickeln. Sie können bauen, gestalten und erforschen, was ihre Kreativität und kritisches Denken fördern. Beispielsweise ermöglichen Holzspielzeuge oder Baukästen, wie das Bogenspiel *Grimm's Rainbow*, einen modernen pädagogischen Lernansatz. Kinder können ohne Anweisungen einzigartige Strukturen aus Bögen zusammensetzen und so ihre Kreativität entfalten.



Im Children's Creativity Museum in San Francisco wird Kindern eine Vielzahl von spannenden Aktivitäten angeboten, um ihre Vorstellungskraft und Kreativität zu fördern. Ein beliebtes Element ist die "Mystery Box Challenge", bei der den Kindern zufällige Materialien zur Verfügung gestellt werden, aus denen sie etwas Einzigartiges schaffen müssen. Ausserdem können die Kinder in den Animationstudios ihre eigenen Filme in Stop-Motion-Technik erstellen, was technische Fähigkeiten und kreatives Ausdrucksvermögen fördert. Auch andere solche kreativen Räume für Kinder, wie das MOCHA (Museum of Children's Arts) in Oakland, das Museum of Childhood in London und das Bay Area Discovery Museum in Sausalito, die auf die Entwicklung analoger Kreativität ausgerichtet sind, werden immer beliebter und verbreiten sich in verschiedenen Teilen der Welt.

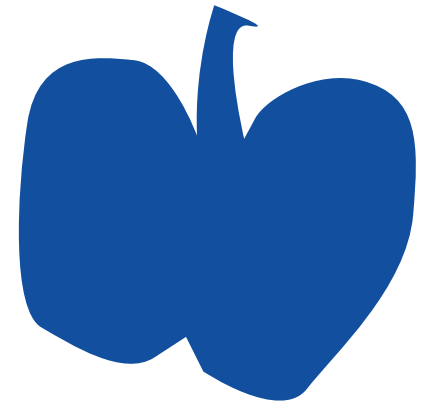
Neben der handwerklichen Förderung sehen Eltern in der Mode eine Möglichkeit, ihren Kindern kreativen Ausdruck zu ermöglichen. So bietet die Marke True Artist hochwertige Kleidung, die es Kindern erlaubt, ihre Individualität und ihren Stil auszudrücken und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie spricht Familien an, die Modernität als zeitlos betrachten und Wert auf Qualität mit einzigartigen Akzenten und Farben legen.



Bild: Grimm's Rainbow, Size Large



“Wir verwenden
Formen, Texturen,
Klänge und Farben,
um Emotionen
sichtbar, ehrlich
und teilbar zu ma-
chen. Wahre Kunst
ist die Form einer
Emotion.”
-true artist



Back to Mental Health

Immer mehr Digital Natives leiden unter Angststörungen und Depressionen. Ein Hauptgrund dafür ist die stetige Digitalisierung und dass immer frühere Nutzen von Sozialen Medien. Der soziale Vergleich birgt bei Kindern und Jugendlichen insbesondere die Gefahr, dass sich die Darstellungen auf Social Media negativ auf das Körperbild, die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl auswirken.

Laut einer Studie des *U.S. Department of Health and Human Services* geben bis zu 95 Prozent der jungen Menschen

im Alter von 13 bis 17 Jahren an, eine Social-Media-Plattform zu nutzen. Fast zwei Drittel der Teenager geben an, täglich soziale Medien zu nutzen, und ein Drittel gibt an, soziale Medien fast ständig zu nutzen. Die Art der Nutzung und die Inhalte, denen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, können psychische Probleme verursachen. Kinder und Jugendliche, die mehr als 3 Stunden pro Tag in sozialen Medien verbringen, haben ein doppelt so hohes Risiko für psychische Probleme, darunter auch Symptome von Depressionen und Angstzuständen. Dies ist besorgniserregend, da



Bild: Peace Room, Indian Hill Elementary School, 2023



Bild: Plum Village, Jugendcamp, 2023

eine aktuelle Umfrage ergab, dass Teenager durchschnittlich 3,5 Stunden pro Tag in sozialen Medien verbringen. Und als sie nach den Auswirkungen sozialer Medien auf ihr Körperbild gefragt wurden, antworteten 46 % der Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren, dass sie sich durch soziale Medien schlechter fühlen.

Durch die ständige Nutzung von Sozialen Medien und digitalen Geräten, werden Kinder und Jugendliche konstant mit Informationen berauscht und es herrscht oft einen Informations-Overload. Immer mehr Schulen bieten daher Ruheräume für ihre Schüler:innen an. So auch die *Indian Hill Elementary School* in *Cincinnati*. Sie hat einen eigenen *Peace Room* eingerichtet – ausgestattet mit Sitzkissen, Mini-Zen-Gärten und sanfter Beleuchtung und auch einer Schulpsychologin. Täglich kommen Schüler:innen vorbei, um Fidget Toys, Malbücher oder kinetischen Sand zu nutzen oder einfach zu entspannen. Auch immer mehr andere Schulen sind inspiriert, solche Ruheräume zu integrieren. Sie bieten Jugendlichen einen sicheren Ort zur Entspannung und helfen ihnen, ihre Emotionen zu regulieren und ihr geistiges Wohlbefinden zu stärken.

Plum Village ist eine globale Gemeinschaft von Achtsamkeitszentren, die in verschiedenen Ländern Retreats und Camps anbietet. Es gibt spezielle Kinder- und Jugendcamps, in denen Mönche und Nonnen ein achtsames Spielprogramm für Kinder und Aktivitäten für Teenager anbieten. Das Kinderprogramm richtet sich an 6- bis 12-Jährige und umfasst grundlegende Achtsamkeitspraktiken, sowie achtsames Spiel im Freien. Für Teenager gibt es ein vielfältiges Pro-

gramm, welches ihnen lernt mit starken Emotionen umzugehen und es gibt Raum für Spiele, Musik, Sport und kreative Projekte.

Ausserdem bieten die Mönche und Nonnen ein entspanntes Programm mit Meditation und körperlicher Betätigung an. Handys und elektronische Geräte bleiben während des Camps zu Hause.

„Wir leben in einer lauten Gesellschaft – mental laut, emotional laut – und ich denke, diese Ruheräume setzen dem alltäglichen Techlärm etwas entgegen.“ – Robert Dillon, ehemaliger Pädagoge



Outlook



Der wachsende Trend zur technikfreien Erziehung spiegelt eine Besorgnis wider, die vor allem wohlhabende Menschen dazu bewegt, ihre Kinder vor den negativen Auswirkungen digitaler Technologien zu schützen. Zu den Ängsten zählen der Verlust der Naturverbundenheit, Vernachlässigung sozialer Kompetenzen und mentale Gesundheitsprobleme. Oft sind es gerade die Eltern, die sich der Vorteile und Risiken der Technologie bewusst sind, die ihre Kinder in Schulen mit minimalem Technologieeinsatz anmelden. Die Entscheidung stellt einen bewussten Gegensatz zum Digitalisierungsdrang dar und wird häufig als Statussymbol wahrgenommen. Der Verzicht auf digitale Medien gilt als modernes Privileg, das soziale Ungleichheiten verstärkt, da solche Bildungsformen oft nur von Mittel- und Oberschichten finanziert werden.

Gleichzeitig zeigt der Trend eine Skepsis gegenüber der digitalen Zukunft und wirft die Frage auf, wie ein Gleichgewicht zwischen digitalem Wissen und analogem Lernen gefunden werden kann. Während technologische Kompetenzen für den Arbeitsmarkt unerlässlich sind, zeigen Initiativen wie das Sperren von Smartphones während des Schultages den Bedarf an „Digital Detox“ und bewusster Mediennutzung.

Die Integration ausgewogener Anti-Technologie-Initiativen in die öffentliche Bil-

dung könnte Schulen ermutigen, hybride Lehrmethoden zu nutzen, die digitale und analoge Ansätze kombinieren. Solche Modelle würden es den Kindern ermöglichen, digitale Kompetenzen zu erlernen, ohne analoge Fähigkeiten zu vernachlässigen, und könnten auch in weniger privilegierten Schulen umgesetzt werden, um Bildungs- und Chancengleichheit zu fördern.

Diese Entwicklung, die wir in der Kindererziehung sehen, wird zukünftig auch in die Erwachsenenbildung übergehen, wie der neue Bachelorstudiengang *Studio Thinking Hands* an der *Design Academy Eindhoven* zeigt, der komplett digitalfrei ist. Dieser bietet eine Methodik, die das körperliche Erlebnis des Machens als einzigartige Inspirationsquelle wertschätzt und vermittelt den Studierenden, wie sie sich durch Handwerk und Gestaltung im Designprozess weiter entwickeln können.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Rückbesinnung auf analoge Erfahrungen nicht nur eine Antwort auf die Herausforderungen der digitalen Welt ist, sondern auch eine Möglichkeit, eine tiefere Verbindung zur Umwelt und zu den Mitmenschen zu fördern. In einer Zeit, in der digitale Fähigkeiten unverzichtbar sind, könnte dieser Ansatz eine gesunde Entwicklung der kommenden Generationen unterstützen.

„Kleine Kinder lernen durch ihre Sinne. Arbeiten an einem Bildschirm entwickelt diese Verbindung nicht.“

- Pierre Laurent, Vorstandsvorsitzender der Waldorf School of the Peninsula

Quellen

Inside A Tech-Free School Where Tech Executives Send Their Kids: <https://www.youtube.com/watch?v=eAZ-fuW-dz8M>

Yondr Creates Phone Free Spaces: <https://www.veryondr.com/>

Silicon Valley schools reject tech: https://www.losaltosonline.com/schools/silicon-valley-schools-reject-tech/article_e67a3fcf-edf2-5e3d-9440-3add013ec1e3.html

Grimm's Regenbogen: <https://www.greenstories.de/baby-0-3/spielzeug/grimms-holzspielzeug/grimms-regenbogen/>

About the Mystery Box Challenge: <https://creativity.org/mystery-box-challenge/>

True Artist: <https://trueartist.com/collections/new-aw-drop?page=1>

So viele Stunden sitzen Kinder täglich vor dem Bildschirm: <https://www.welt.de/wissenschaft/article242374949/Medienkonsum-So-viele-Stunden-sitzen-Kinder-taeglich-vorm-Bildschirm.html>

JAMA Pediatrics, Screen Time at Age 1 Year and Communication and Problem-Solving Developmental Delay at 2 and 4 Years: <https://jamanetwork.com/journals/jamapediatrics/fullarticle/2808593>

Nature Preschools in the United States: 2022 Survey: <https://naturalstart.org/nature-preschools-united-states-2022-survey>

Black Educator Network: <https://conference.naturalstart.org/black-educator-network>

Über namuk: <https://ch.namuk.com/pages/ueber-namuk>

Waldschule: <https://www.naturspielwald.ch/angebotsinfos-waldkindergartenwaldschule/>

Zen dens, peace rooms, chill-out spaces: <https://youthtoday.org/2023/02/zen-dens-peace-rooms-chill-out-spaces-how-schools-and-after-school-programs-are-giving-kids-space-to-reflect-and-regulate/>

Plum Village, Programs for Children and Teens: <https://plumvillage.org/de/visiting-us/programs-for-children-and-teens>

Soziale Medien und die psychische Gesundheit von Jugendlichen: https://www.hhs.gov/translate/goog/surgeongeneral/priorities/youth-mental-health/social-media/index.html?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq#:~:text=The%20types%20of%20use%20and,symptoms%20of%20depression%20and%20anxiety

Impressum

Herausgeber:in
Trends & Identity

Autor:innen
Andrii Kapalb
Flurina Helbling

Kursleitung
Prof. Dr. Bitten Stetter
Patrik Ferrarelli
Alexandra Viert

Druck
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK),
Inhouse

Copyright
Der Nachdruck von Artikeln ist unter
Quellenangabe gestattet.
Zürcher Hochschule der Künste
Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96
8031 Zürich

Anregungen und Kritik
Bitten.Stetter@zhdk.ch

Z

—
—
—
—

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts

Trends & Identity

&ZINE